



Leben und Sterben unserer

Schwester Hildemut (Magdalena) Hemmerich OSB

***27. August 1924 - + 4. Oktober 2007**

Am 27. August 1924 erblickte unsere Sr. Hildemut in der Gärtnerfamilie des Johann Hemmerich und seiner Ehefrau Lidwina, geb. Kuchenbrod in Schweinfurt das Licht der Welt. In der Taufe erhielt sie den Namen Magdalena. Sie wuchs im Kreis von vier Schwestern und eines Bruders als zweitjüngste auf. Obwohl der Vater evangelisch war, sorgte er treu dafür, dass alle seine Kinder in der Katholischen Kirche getauft und erzogen wurden und weckte die Schulkinder sogar werktags zur Heiligen Messe.

Magda besuchte von 1931 bis 1939 die Volksschule in Schweinfurt. Anschliessend absolvierte sie eine kaufmännische Lehre in einem dortigen Ledergeschäft, die sie mit der Kaufmannsgehilfenprüfung abschloss. Inzwischen war der zweite Weltkrieg mit seinen Sorgen und Unsicherheiten ausgebrochen, und sie wurde anschliessend gleich zum Arbeitsdienst eingezogen. Nach dem aktiven Einsatz wurde sie als Kontoristin in den Siemens-Schuckert-Werken in Nürnberg dienstverpflichtet. Hier konnte sie sich schliesslich freistellen lassen, arbeitete kürzere Zeit in der OT in Schweinfurt und half dann einer Bäuerin, deren Mann im Krieg war, in der Bewirtschaftung ihres Hofes bis zur Rückkehr des Bauern aus der Kriegsgefangenschaft.

Inzwischen war das Elternhaus in Schweinfurt beim letzten Angriff am 11. April 1945 kurz vor Kriegsende von Bomben total zerstört worden, und die Familie verlor all ihre Habe. Magda arbeitete nach Kriegsende bis zu ihrem Eintritt in Tutzing 1948 in einer Schweinfurter Baugesellschaft als Kontoristin und Stenotypistin. In diesen Jahren setzte sie sich auch mit Eifer in der katholischen Jugendbewegung ihrer Heimatpfarrei ein, besonders als Leiterin verschiedener Jugendgruppen. In dieser Zeit mag in ihr die Sehnsucht gewachsen sein, ihr Leben ganz Gott zu weihen und sich in seinen Dienst zu stellen.

Am 4. November 1948 trat sie dann in Tutzing als Kandidatin ein und wurde am 18. Oktober 1949 als Schwester Hildemut eingekleidet. Am 19. Oktober 1950 legte sie die zeitliche Profess, und am 19. Oktober 1953 die ewige Profess ab. Sie fand zunächst ihren Einsatz von 1950 bis 1959 im Mutterhaus in Tutzing in der Krankenhausverwaltung, zwischendurch machte sie einen Kurs für Anästhesie.

1959 wurde sie in die Mission nach Tansania ausgesandt, wo sie zunächst wieder in der Krankenhausverwaltung in Ndanda und Nyangao arbeitete. Dann fand sie ihr grosses Missions- und Arbeitsgebiet als Anästhesieschwester im Krankenhaus Ndanda von 1969 bis 1993. In dieser Zeit half sie vielen jungen Leuten zu einer Ausbildung in ihrem eigenen Arbeitsbereich, sodass sie schliesslich diese Aufgabe ganz in die Hände von einheimischen Fachkräften legen konnte.

Von 1993 bis 2000 finden wir sie in Mtwara, einer neuen Missionsstation, wo sie mit grosser Liebe und Umsicht an Aufbau und Einrichtung eines Ferienhauses am Meer mitarbeitete, in

welchem sich die Schwestern vom heissen Klima in Ndanda erholen konnten, und das auch heute noch sehr beliebt und geschätzt wird.

Sr. Hildemut wurde während ihres langen Lebens oft von Krankheiten heimgesucht und musste wiederholt zu längeren Aufenthalten in die Heimat zurückkehren. Einmal musste sie sich einer schweren Herzoperation unterziehen und erlitt später wegen fortschreitender Osteoporose mehrere Knochenbrüche. Dies machte schliesslich im Januar 2002 ihre Umsiedlung ins Haus St. Benedikt in Tutzing notwendig. Auch hier blieb sie mit Ihrer Missionsheimat besonders im Gebet, aber auch durch eifrige Korrespondenz verbunden. Dazu hielt sie mit ihren vielen Wohltätern und Wohltäterinnen den Kontakt aufrecht so weit wie möglich. Sie bewahrte sich ihr Interesse für alles Missions-Geschehen und betete besonders für guten Ordensnachwuchs in Ndanda.

Die beiden letzten Jahre ihres Lebens gestalteten sich für Sr. Hildemut zu einem wahren Leidensweg mit wiederholten langen Krankenhausaufenthalten, wiederum als Folge von Knochenbrüchen und wegen ihres kranken, schwachen Herzens. Aber jedesmal siegte ihre Willenskraft, und sie schaffte es, wieder auf die Füsse zu kommen. Nun war sie seit einer Woche wiederum im Krankenhaus. Sie wählte sich bereits auf dem Weg der Besserung, und ihre Mitschwestern mit ihr. Da machte Gott ihrem Leben durch eine schwere Lungenentzündung sehr rasch ein Ende und rief sie am 4. Oktober um 17:35 nach Empfang der Krankensalbung heim in sein Reich der Herrlichkeit.

Sr. Hildemut beendete ihre irdische Pilgerreise am Fest des heiligen Franz von Assisi, der am Ende seines Sonnengesangs den Tod besingt, dem auch unsere Sr. Hildemut im Glauben und in der Erfüllung des Willens Gottes entgegenging.

Gelobt seist du, o Herr, mein Gott.
Um unseres Bruders willen, des leiblichen Todes,
Dem kein Mensch, der da lebt, entrinnen kann.

Selig, die deinen allerheiligsten Willen erfüllen,
Denn der andere Tod wird nicht über sie kommen.

R. I. P.

Tutzing, den 7. Oktober 2007
Oberin und Gemeinschaft von Haus St. Benedikt